

Platon, Kriton 47a-48a: Wie wichtig ist die Meinung der Leute? – Beispielübersetzung

S. Erwäge also sorgfältig: Sagt man deiner Ansicht nach zu Recht¹, dass man nicht alle Meinungen der Menschen wertschätzen/berücksichtigen soll, sondern nur einige, andere aber nicht?

K. Ja.²

S. Nicht wahr, die brauchbaren soll man wertschätzen, die nutzlosen nicht?

K. Ja.

S. Dann weiter / Also dann³: Wenn ein Mann trainiert⁴, beachtet er dann grundsätzlich⁵ Lob, Tadel und Meinung eines jeden Mannes oder grundsätzlich nur die jenes einen, der ein Arzt oder Trainer ist⁶?

K. Nur die des Einen.

S. Nicht wahr, man soll nur die Kritik dieses einen Mannes fürchten und nur *sein* Lob gern annehmen, das/die der Leute aber nicht.

K. Ja, natürlich.

S. So also muss man handeln, trainieren und sogar⁷ essen und trinken, wie auch immer der Eine es für richtig hält⁸, der Übungsleiter und Sachverständige, eher als wie alle anderen zusammen (es für richtig halten)?

K. So ist es.

S. Du hast recht. Und nicht wahr, auch was alles Übrige angeht⁹, und so auch im Bezug auf Recht und Unrecht, Gut und Schlecht, worüber wir uns jetzt gerade beraten¹⁰ – müssen wir da der Meinung der Leute folgen und sie fürchten oder nur die des Einen, wenn er ein Experte ist, den man mehr als alle anderen zusammen scheuen und fürchten muss?

K. Davon bin ich überzeugt, Sokrates.

S. Also, mein Bester, sollten wir uns nicht so sehr den Kopf darüber zerbrechen, was die Leute von uns sagen werden¹¹, sondern was der Experte für Recht und Unrecht¹² von uns sagen wird – dieser Eine und die Wahrheit selbst.

¹ wörtl.: "scheint dir zu Recht gesagt zu werden" – καλῶς λέγειν "etw. Richtiges sagen", "Recht haben".

² Eine typisch griechische Art, mit "Ja" zu antworten, besteht darin, ein sinntragendes Wort aus der Frage bekräftigend zu wiederholen. Man könnte auch ausführlicher übersetzen, etwa bei der hier gewählten Formulierung der Frage: "Ja, das sagt man (meiner Ansicht nach) zu Recht."

³ ἄγε/φέρε δὴ: *formelhaft*

⁴ oder: "... ein Mann, der trainiert, ..." *Das Partizip γυμναζόμενος kann als PC oder als Attribut aufgefasst werden.*

⁵ *Eventualis als Ausdruck der Allgemeingültigkeit*

⁶ τυγχάνει ὢν: zweigliedriges Prädikat. "Zufällig/gerade" kann man weglassen, wenn es nicht passt. Vgl. (mit derselben Bedeutung συμβαίνει εἶναι und engl. happens to be; auch hier ist die Bedeutung des Zufalls-Elements völlig verblasst.

⁷ γε

⁸ δοκεῖ τι *wie lat. videtur alicui* 1. "es scheint jdm." 2. "es scheint jdm. gut/richtig" 3. "jd. beschließt"

⁹ τὰ ἄλλα: Akk. *respectus*. *Es muss ein adverbialer Akkusativ sein, da er (mit καὶ δὴ καὶ verbunden) parallel zum ebenfalls adverbialen Ausdruck περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων καὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν steht.*

¹⁰ wörtl.: "worüber uns gerade die Beratung ist"; ἡμῖν kann als *Dat. possessivus aufgefasst werden*: "worüber wir gerade die Beratung haben/halten".

¹¹ *Futur v. λέγω mit doppeltem Akk.: "als was sie uns bezeichnen werden", "was sie von/über uns sagen werden".*

¹² περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων kann aufgrund der Stellung nicht Attribut zu einem selbständigen Substantiv ὁ ἐπαῖων sein. Hier ist es als Präpositionalobjekt zu ἐπαῖω "kundig/sachverständig sein" aufgefasst, von dem das substantivierte Partizip ὁ ἐπαῖων abgeleitet ist. Der Ausdruck könnte auch als Adverbialphrase zum Prädikat ἐρεῖ gezogen werden. Jedoch bildet der Bezug zu ὁ ἐπαῖων den besseren Übergang zum nächsten Teil, in dem tatsächlich die Experten für Rechtsfragen herangezogen werden: die νόμοι von Athen.

Tipps und Zusatzfragen:

- Achtung bei nicht verneinten und verneinten Ausdrücken des Müssens/Dürfens!
"man muss/soll" wird verneint zu "man darf nicht" (Vorschrift/Verbot)
"man darf/kann" wird verneint zu "man muss nicht" (Erlaubnis)
Überlege in jedem Satz aufs Neue, was gemeint ist. Berücksichtige Sie den Kontext, zu dem auch der Sprecher und dessen Ansichten gehören!
- Z. 3: καλῶς λέγεται.
Z. 4: τὰς μὲν χρηστὰς δόξας χρῆ τιμᾶν...
Z. 8: τῷ ἐπαίνῳ καὶ τῷ φόγῳ καὶ τῇ δόξῃ τοῦ ἑνὸς μόνου τὸν νοῦν προσέχει.
Z. 13: μᾶλλον ἢ ἡ σύμπασι τοῖς ἄλλοις ἂν δοκῆ.
Z. 17: τῇ τοῦ ἑνὸς δόξῃ
Z. 20f. ὁ τι ὁ ἐπαίων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων ἐρεῖ ἡμᾶς
- σκοπεῖ: 2. Pers. Sg. Präsens **Imperativ** Akt.; leicht verwechselbar mit σκοπεῖ: 3. Pers. Sg. Präs. **Ind.** Akt
 - δοκῆ: 3. Pers. Sg. Konj. Präs. Akt. Andere Formen wären auch möglich, aber der syntaktische Kontext klärt die hier vorliegende Form.
 - δόξῃ: Dat. Sg. f. zu ἡ δόξα. In einem anderen Kontext könnte die Form 3. Pers. Sg. Aor. Konj. Akt. sein (oder 2. Pers. Sg. Fut. Ind. Med., was bei diesem Verb aber nicht vorkommt).
 - ἐροῦσιν: 3. P. Pl. Fut. Ind. Akt. zu λέγω. Merke: die aktivischen Formen des Stammes dienen als Futur von λέγω (ἐρώ), die medialen als Futur und Aorist von ἐρωτάω (ἐρήσομαι, ἠρόμην).
- ἢ ἂν τῷ ἐνὶ δοκῆ: Zwei Möglichkeiten passen: "wie auch immer es dem Einen richtig erscheint" oder "wie auch immer der Eine es entscheidet".
- ἂν τυγχάνῃ ὤν (zweigliedriges Prädikat)
 - Eventualis zum Ausdruck der Allgemeingültigkeit
- πότερον, ἄρα (Akzent!) und ἢ (Akzent!) übersetzt man
 - in der direkten Frage gar nicht
 - in der indirekten Frage mit "ob".Verwechsle nicht:
ἄρα mit **ἄρα** "also", "folglich" (Z. 12, 20)
und **ἢ** mit **ἢ** 1. "oder" (Z. 7, 13, 17) 2. "als" beim Komparativ oder anderen vergleichenden Ausdrücken (Z.18)!
Verwechsle ἢ auch nicht mit ἡ (fem. Artikel), ἣ und ἥ (fem. Relativpronomina) sowie diversen Formen von εἰμί, εἶμι und ἴημι, die alle ein Iota subscriptum haben.
- εἷς**, ἑνός, ἐνὶ, ἕνα
μία, μίας, μιᾶ, μίαν
ἕν, ἑνός, ἐνὶ, ἕν

οὐδεῖς, οὐδενός, οὐδενί, οὐδένα
οὐδεμία, οὐδεμίας, οὐδεμίᾳ, οὐδεμίαν
οὐδέν, οὐδενός, οὐδενί, οὐδέν

μηδεῖς, μηδενός, μηδενί, μηδένα
μηδεμία, μηδεμίας, μηδεμίᾳ, μηδεμίαν
μηδέν, μηδενός, μηδενί, μηδέν

εἷς "einer" ist behaucht und trägt einen Zirkumflex.
Die Präposition **εἷς** hat keine Behauchung und keinen eigenen Akzent (es ist ein Atonon, genauer ein Proklitikon). Sie kann nur dann ausnahmsweise einen Akzent haben, wenn ein Enklitikon folgt, aber das ist dann ein Akut: ἔβλεψεν **εἷς** με "er sah zu mir"
- Etwa: Die Meinung der Leute ist irrelevant; man sollte nur auf den jeweiligen Experten hören und auf das, was die genaue philosophische Untersuchung ergibt (die bestmögliche Annäherung an das, was αὐτὴ ἢ ἀλήθεια sagt). Was Sokrates zuerst anhand des Trainer-Beispiels veranschaulicht, wird anschließend zunächst verallgemeinert und dann auf die aktuelle Frage übertragen, in der es um Recht und Unrecht geht.